



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Pilatus Szene.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

Die Verse, die in der Mehrzahl der Texte dem lat. *Rabbi!* folgen, gehörten der md. Überlieferung schon an, ehe die südöstliche abzweigte. Der Hauptzeuge Innsbr. läßt allerdings im Stich. Eger kann hier Repräsentant mitteldeutschen oder südöstlichen Textes sein; das erstere ist wahrscheinlicher, da Rh. Wi. Eg. gemeinsam das *vater* haben. Erl. geht mit seinen nahen südöstlichen Verwandten zusammen.

VII. Nur I. und Wi. gemeinsam sind einige Zeilen, die sich zum Teil in recht gewöhnlichen Redensarten bewegen: I. 1035 ff. = Wi. 325, 7 ff. und I. 1097 f. = Wi. 330, 17 f. Die Verse geben ein Beispiel sekundärer Beziehungen innerhalb der md. Gruppe. Solche Familienähnlichkeit aus jüngerer Generation zwischen I. und Wi., die noch einigemal zur Sprache kommen wird, ist streng zu scheiden von der für uns wichtigen älteren Verwandtschaft ihrer früheren Textelemente. Das Alter der Beziehungen muß in jedem einzelnen Fall durch mehrere Texte verbürgt sein. Nur so gesicherte Stellen und ihre Beziehungen dürfen zur Herstellung einer Geschichte des frühen Textes verwendet werden. Nur von diesen primären Beziehungen gilt, was über eine scheinbar stete, dem geographischen Weg nicht widersprechende Fortpflanzung des Textes gesagt ist. Die Namen der einzelnen Spiele, die eigentlich deren vollentwickelten individuellen Text repräsentieren, sind in unserer Untersuchung, soweit sie den Spuren eines frühen md. Osterspiels nachgeht, nur Decknamen für diejenigen Teile ihres Textes, die sie aus dem ältesten Bestand bewahrt haben.

Einleitende Szenen.

Nach dieser Orientierung an den verschiedenartigen Textelementen der alten Magdalenen-Szene schließt sich die Untersuchung, an der Peripherie der Handlung beginnend, der gewöhnlichen Szenenfolge des späten Osterspiels an.

Die einleitende Pilatus-Szene ist schon deshalb wenig ergiebig für die Textgeschichte des Osterspiels, weil ihre Tradition sich mit der der Pilatusszene in der Passion kreuzt. Neben den alten eingessenen Osterszenen, die das Gedächtnis durch treues Festhalten am Text ehrt, führt sie ein metökisches Dasein: es ist bezeichnend, daß sich nur die Eingangszeilen, ein paar stereotype Reime und eine volkstümliche Tanzstrophe einigermaßen intakt erhalten haben. Der Gang der Handlung, die Mannigfaltigkeit ihrer Wendungen im Einzelnen ist das Werk später Bearbeiter;

hier kommt es nur darauf an, den ganz dürftigen Rest älteren gemeinsamen Bestands festzustellen. Doch darf nicht übergangen werden, daß die Szene bei Wi. zwei ganz verschiedene Versionen der Handlung sinnlos ineinander mengt und damit eine Doppelschichtigkeit des Wiener Textes beweist. Zuerst rät dort Pilatus den Juden freundlich, Hüter ans Grab zu setzen, und dann auf einmal machen sich die Juden aus eigener Initiative auf, den Pilatus um Rat zu fragen, und dieser wundert sich über die „seltsamen Gäste“: Was sucht ihr auf dem Hofe mein? — Bemerkenswert ist auch, daß I. Wi. Eg. vier Ritter haben, Debs vier mit einem fünften „Zirker“, Tirol sechs, Erlau acht. Der Name des einen Ritters ist bei Rh. und bei Wi. *Moab*; der *Helmschrot* in Eger stammt aus dem Südosten, wo ihn auch Debs auftreten läßt.

Ankündigung des Pilatus:

Innsbr. 40	Wi. 298, 32f. u. 36f.
<i>Ich bin Pylatus genant,</i>	1. Ritter: <i>Er ist ein herr über alle</i>
<i>eyn konig in der Júden lant,</i>	<i>dise lant,</i>
<i>und wil hy^e eyn richte siczen,</i>	<i>Seine herschaft ist weite</i>
<i>daz alle Juden müssen swiczen</i>	<i>bekant.</i>
	2. Ritter: <i>Herre, get uf das pallas</i>
	<i>sitzen</i>
	<i>Mit so guten witzen.</i>

Erl. V 5ff.

ich bin Pilatus genant,
mein gewalt ist über all judisch lant.
darumb wil ich mich an has
setzen in mein chünichleichen palast.

In den 4 Zeilen ergeben die Reime nahe Verwandtschaft von Innsbr. zu Wien. Für Z. 1 u. 2 bestätigt Erl. die Güte der Innsbrucker Lesart, für die schon ihre einfache Kürze und die *ich*-Ankündigung spricht. In Z. 3 ist das *pallas* Wiens ursprünglich, wie Erl. bezeugt; von *richte* kann hier nicht die Rede sein. — In Eger fällt diese Einführung des Pilatus natürlich weg, da er von der Passion her ein alter Bekannter ist.

Zum alten md. Bestand kann auch der Willkommgruß des Pilatus an die Juden gehören, der ebenso an den entsprechenden Stellen der Passion fortlebt und wohl von dort her in die Szene eingedrungen ist. Ich zitiere ihn nach Eg. 4782ff. bzw. 7320f.

*Seit willigkum, her Cayphas,
Und euer schweher Annas,
Und ir Juden alle
Mit eurem grossen geschalle.*

Erl. V (77 ff. u. 113 f.) stimmt fast wörtlich mit Eger überein.
Dazu sind zu vergleichen Wi. 300, 12 f. u. I. 68 f.

*Wi. Bis willkommen, lieber Caiphas,
Wenne ich wart dir nie gehas.*

*I. adir waz ist uwir geschicht alle,
daz ir komet mit grußem schalle?*

Dazu Tir. 1339 f. u. Tir. III 77 f. Tir. III zeigt in nächster Nähe dieser Zeilen Verwandtschaft mit Erl. V: *swære : mære* Tir. III 81. Erl. V 83.

Von den alten Versen, die die Verhandlungen zwischen den Juden Pilatus und den Rittern brachten, haben sich in der Mehrzahl der Texte nur zwei Reimpaare erhalten: 1) *huot : guot*, 2) *silber und golt : solt*. In 1) scheint es sich ursprünglich mehr darum zu handeln, daß die Juden mit ihrem Gut dem Pilatus gegenüber aufkommen wollen, die beiden *olt*-Verse gelten unmittelbar den Rittern.

1) Erl. V 95 *un leich uns zü dem grab dein hüt,
darumb so nim unser güt!*

Dazu I. 36 f. (Prolog) 56 f.; Tir. III 43 f. 13 f. (Interpol. Y¹); Erl. 43 f. 107 f. 119 f. 252 f. 304 f.; StGall. 1234 f. 1242 f.; Augsb. 2051 f. 2061 f. 2077 f.; Alsf. 7025 f.

2) I. 132 *Ir heren, wult ir nemen solt,
beide silber und golt.*

Dazu I. 94 f. 105 f.; Wi. 302, 9 f. 309, 2 f. (*golde : holde*) 311, 14 f.; Eg. 7348 f. 7354 f. 3545 f.; Erl. V 121 f. (*gold : hold*) 243 f.; Tir. III 197 f.; St.Gall. 12146 f.; Augsbg. 2111 f.; Redentin 72; Alsf. 6877 f. 6885 f. 7017 f.

Den meisten Spielen gemeinsam ist das alte vierzeilige Tanzlied der Ritter auf dem Weg zum Grabe: I. 141 f.; Wi. 336, 9 ff. 302, 10^a; Erl. V 352 ff. 286 f.; Alsf. 6913 ff. (Friedbg.); Tir. III 191 ff.; Debs Pichl. 143, 1 ff.; Augsb. 2101 ff.

Innsbrucker Text:

*wir wullen czu dem grabe ge,
Jhesus der wil uff ste;
ist daz war, ist daz war,
so sint gulden unse har.*

Merkwürdig ist, wie selbst in diesen volkstümlichen Versen eine nebensächliche Kleinigkeit md. und sö. Familie scheidet: in der

4. Zeile hat I. *sint*, Wi. *sint*, Erl. *ist*, Alsf. *sint*; Tir. *wirt*, Debs *werden*, Augsb. *werden*.

Die nahe Verwandtschaft von Erl. V 15 ff. zu Tir. 1295 ff. (Sterzinger Interpol. X) kommt nur für die sekundäre Textgeschichte der Südöstlichen in Betracht. Das Gleiche gilt von den zahlreichen Beziehungen zwischen Tir. III und Erl. V, die sich aus der Reimfolge *Pilat : rat*, *trugeneere : mare*, *erstan : gan : lan* ergeben. Erl. V 89—94. 115—118; Tir. III 83. 87 ff. 126. 59 ff.

Die Auferstehungs-Szene beginnt bei den Südöstlichen mit einer Engelserscheinung vor den Rittern: *Ir ritter, lat eur schallen sein!* Tir. III 307 f. Entsprechend Brix. Wack. S. 199 f. und Erl. V 288 f., die gegenüber Tirol engere Verwandtschaft zeigen, und Alsf. 6993 ff., das sich an die Erlauer Tradition hält.

Bei dem *Exurge!* stimmen acht Zeilen von I. (158 ff.) zu Eg. (7412 ff.), die ersten vier Zeilen zu Alsf. 7029 ff. Wien klingt nur stellenweise mit seinen Reimen *pein : dein* (302, 13 f. 303, 9 f.), *schein : dein* (303, 1 f.), *gefangen : -banden* (303, 3 f.) an. Die übrigen lassen im Stich.

In dem *wäfen!*-Ruf der erwachenden Ritter haben die Mitteldeutschen I. 192 f.; Wi. 308, 1. 312, 9 u. 303, 11; Eg. 7718 f. gewisse nebensächlich scheinende Übereinstimmungen: in der 1. Zeile *Zeter*, in der 2. Zeile *lange geslafen* gegenüber überwiegendem *ver-slafen* der Südöstlichen (Tir. III 870; Debs. P. 147, 14; Erl. V 465 (Erl. IV 42); Augsb. 2152. 2602; Münch. 393, 10); Eger u. Wien 308, 1 ff. 312, 9 ff. haben zudem eine 3. u. 4. Zeile gemeinsam.

Eg.	Wi.
<i>Zetter, waffen und immer waffen!</i>	<i>Zeter, heute und immer waffen!</i>
<i>Wie hab wir so lang geschlafen!</i>	<i>Mich dunket, sie han geslafen.</i>
<i>Das wir Jhesum haben verlorn,</i>	<i>Daß sie Jesum haben verlorn,</i>
<i>Das wirt den Juden thun gar zorn.</i>	<i>Das ist uns leit und tut uns zorn.</i>

Ein engerer Kreis der Südöstlichen hat in der 1. Zeile sein besonderes Merkmal: Tir. III 869 *waffen ier herren* Debs P. S. 147, 13 *waffen herr*, Erl. V *waffen herr*. Dies Merkmal trägt aber auch die zweite Version von Wien 303, 11, und noch mehr: Wien hat an dieser Stelle eine 3. und 4. Zeile mit Tirol gemeinsam, deren Reim auch in dem späten südöstlichen Augsb. 2153 f. anklingt:

Tir. 869	Wi. 303, 11
<i>Waffen, ier herren, und ymer waffen!</i>	<i>Waffen, ir herren, und waffen!</i>
<i>Wie hab wier das verschlafen,</i>	<i>Wir haben es lange geslafen.</i>